

**Gottesdienst 7. Feb. 2010**  
**4. Teil Predigtreihe**  
**„Symbole der Grabser Kirche“**  
**Auferweckung der Tochter des Jairus**  
**Pfr. J. Bachmann**



Mk. 5:35-43

35 Noch während er redet, kommen Leute des Synagogenvorstehers und sagen: Deine Tochter ist gestorben! Was bemühst du den Meister noch 36 Doch Jesus, der auch hörte, was geredet wurde, spricht zu dem Synagogenvorsteher: Fürchte dich nicht, glaube nur! 37 Und er liess niemanden mit sich gehen ausser Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. 38 Und sie kommen in das Haus des Synagogenvorstehers. Und er sieht die Aufregung, wie sie weinen und laut klagen. 39 Und er geht hinein und spricht zu ihnen: Was lärmt und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft. 40 Da verlachten sie ihn. Er aber schickt alle hinaus, nimmt den Vater des Kindes und die Mutter und seine Begleiter mit und geht hinein, wo das Kind war. 41 Und er ergreift die Hand des Kindes und spricht zu ihm: Talita kum!, was übersetzt heisst: Mädchen, ich sage dir, steh auf! 42 Und sogleich stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt. Da gerieten sie ausser sich vor Entsetzen. 43 Und er ermahnte sie sehr, niemand dürfe dies erfahren. Und er sagte, man solle ihr zu essen geben.

Liebe Gemeinde,

1) Das Bild von Willy Fries von der Auferweckung des Töchterchens von Jairus hing lange Zeit im Schulhaus Feld. Es wurde anlässlich der Renovation des Schulhauses Feld anfangs der 90er-Jahre aus dem Schulhaus entfernt, weil es hinten im Gang gar keinen Platz mehr hatte, da man dort ein zusätzliches Schulzimmer baute. Es war auch schon recht verschmutzt und dunkel und wurde darum restauriert und dann als

Leihgabe der Schulgemeinde der Kirche übergeben und so hängt es heute hier im Seitenschiff.

Das Bild wurde beim Bau des Schulhauses Feld 1952 als Kunst am Bau bestellt und 1954 dann erworben. Es scheint, dass Willy Fries dieses Bild eigens für das Schulhaus Feld geschaffen hat, denn aus einem Schulartikel aus dem Jahre 1952 geht hervor, dass das Bild anfangs noch nicht im Schulhaus hing, sondern erst ein zwei Jahre später. Auch hat der spätere Grabser Lehrer Walter Zweifel als Seminarist einen Artikel über das Bild verfasst. Und auch er spricht davon, dass Willy Fries das Thema des Bildes selber für das Schulhaus auswählte. Dies hat natürlich Folgen für die Auslegung.

Hans Lippuner, der ehem. Schulratspräsident schreibt in seinen Gedanken zur Übergabe des Bildes an die Kirchgemeinde:

*Es war keine Selbstverständlichkeit, dass der Schulrat Grabs 1952 das Geld für diesen künstlerischen Schmuck überhaupt zusammenbrachte. Im Kostenvoranschlag war damals – wie heute allgemein üblich – noch kein Beitrag dafür vorgesehen. Nur dank privaten Spenden und vor allem einem grösseren Beitrag der ev. Kirchgemeinde wurde der Kauf des Bildes (4800.-) möglich. Dies ist einer der Gründe, warum wir gerade einen Platz in der Ev. Kirche gesucht haben.*

2) Über das Bild selbst ist nicht viel bekannt. Eine Nachfrage im Friesarchiv in Wattwil ergab, dass es keine schriftlichen Aufzeichnungen zu diesem Gemälde gibt. Walter Zweifel muss allerdings mehr darüber gewusst haben. Er benennt nämlich in seiner Seminararbeit die Personen: der kniende Jünger sei Jakobus, der Jünger rechts, der wie aus dem Bild läuft sei Johannes. Der Jünger bei der Türe muss Petrus sein, das habe ich auch auf einer Skizze, die im Friesarchiv noch gefunden wurde, gesehen.

Im Zentrum des Bildes ist Jesus. Er hat die Hauptposition. Jesus ist übrigens ein Selbstbildnis des Malers. Auffällig ist der zerbrochene Krug am Boden. In den ersten Entwürfen war der nur umgestürzt. Auf gleicher Höhe wie Jesus sind die Eltern des Mädchens. Der Vater Jairus rechts und die Mutter links.

3) Petrus bei der Türe und die Eltern zeigen uns die erste Reaktion, die wir im Entdecken von Jesus als dem Heiland machen: das Staunen und das tiefe Getroffensein. Petrus streckt die Hände von sich, als wollte er sagen: was soll man angesichts solcher macht über den Tod überhaupt noch sagen? Ich strecke alle meine Waffen eigener Argumente und eigener Versuche das Heil zu erreichen. Ich nehme einfach an: Jesus ist Sieger über den Tod.

Und die Eltern: für sie ist es Freude, Staunen, Unglaube in einem. Für sie hat Jesus dieses Wunder getan. Jesus selbst hat einen Vater im Himmel. Er weiss, was Vatersein und Muttersein bedeutet. Die Heilung ist ein Zeichen von grosser Barmherzigkeit für das Herz von Eltern, die an ihren Kindern leiden.

Und es ist ein Zeichen für Kinder, dass Jesus sich ihnen speziell zuwendet. In Schulhäusern wird wie an anderen Orten auch viel gelitten. Manche Träume sind schon zerbrochen in Schulhäusern, manche Lebenskraft verschüttet worden wie der Inhalt des zerbrochenen Kruges: Wegen Hänseleien von Klassenkameraden, wegen schlechter Noten, wegen ungunstigen Lehrererfahrungen. Jesus sagt in zerbrochene Kinderseelen sein kräftiges Wort: **stehe auf!** In jedem Menschen steckt eine erschrockene Kinderseele. Diese darf hören: **stehe auf!** Dazu ist aber eines nötig und damit kommen wir zur wohl wichtigsten Figur nach Jesus auf dem Bild:

4) Der Jünger Jakobus: das ist das Beten. Er kniet. Ganz in sich selbst versunken, die Augen geschlossen. Er nimmt das Geschehene tief in sein Herz auf. Die Kirchen haben 2010 als Jahr der Stille ausgerufen. Jakobus wäre eine wunderbare Figur als Bild für die Stille. Wenn Sie können, decken sie einmal alles ab ausser den Jakobus. Da ist einer, der still betet. So viel ist passiert vorher. Der nimmt das auf wie ein Schwamm. Der meditiert das. Der lässt das Geschehen sich in seinem Herzen setzen.

Es ist als würde Jakobus alles noch einmal sich selbst sagen. Als würde noch einmal alles durch ihn hindurch. Auch jene Szene als die Boten kamen und sagten: **deine Tochter ist gestorben: was bemüht du den Meister noch?** Das ist der zerbrochene Krug. Auch eine furchtbare Frage: unsensibel. Deine Tochter ist gestorben. Für was brauchst du jetzt noch Jesus? Vielleicht auch ein Vorwurf drin, dass Jesus zu spät ist. Evtl., dass Jairus überhaupt Jesus geholt hat. V.a. aber wohl grosse Enttäuschung und Trauer.

Und dann sagt Jesus das Wort. Und er sagt es mit der gleichen Stärke und Autorität mit der er zum Mädchen spricht mit den beiden erhobenen Fingern: **fürchte dich nicht, glaube nur. Fürchte dich nicht, glaube nur**, selbst angesichts grösster zerschlagener Hoffnungen.

Es war auch dieser starke Finger mit dem Jesus diese bestellten Trauerleute, die da laut heulen mussten, vertrieb. Jesus hat gesehen, dass das v.a. Gaffer waren.

5) Nach dem Gebet, dem hörenden, gläubigen, meditativen Gebet kommt das dritte. Johannes steht für das Gesendetsein. Für das Gehen. Es ist als laufe er aus dem Bild. Johannes wirkt als wolle er los und allen erzählen.

Da gibt es etwa Komisches. Denn in der Geschichte verbietet ja Jesus ausdrücklich, dass sie das Wunder herumerzählen. Warum sagt Jesus das? Und warum stellt Fries doch einen Johannes hin, der genau das zu tun scheint?

Jesus hatte seine guten Gründe, warum er nicht wollte, dass das Wunder weitererzählt wird. Man kann Dinge auch zerreden. Wenn wir etwas mit Gott erlebt haben, ist es immer gut sich zu fragen. Ist es gut, wenn ich das jetzt weitererzähle? Vielleicht ist es auch nötig, dass sich das vorher setzt?

Gerade darum hat Fries den knienden Jakobus hingemalt. Der befolgt diese Weisung von Jesus nicht weiterzuerzählen, der nimmt das zuerst tief ins sein Herz hinein.

Wir dürfen unseren Glauben auch aussen tragen. Unbedingt, sollen wir sogar, aber es soll aus dem Gebet heraus geschehen. Der gehende Johannes ist die Fortsetzung des knienden Jakobus. Ob sie wohl darum auf fast gleicher Höhe sind und von ähnlicher Farbtönung?

Selbst wenn wir grösste Wunder erleben würden wie eine Totenauferweckung, es würde nichts nützen wenn das nicht unser Herz berührte. Wenn wir es nur als Gaffer erleben würden und nicht mit glaubendem Herzen.

Ich bete um das Wirken Gottes auch durch übernatürliche Ereignisse, aber das grösste Wunder ist, wenn ein Mensch es tief in seinem Herzen begriffen hat: Jesus ist Sieger über den Tod, über das Leid, über alles, was uns niederdrückt, über alle zerschlagenen Krüge.

AMEN